

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 19 (1903)

Heft: 13

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

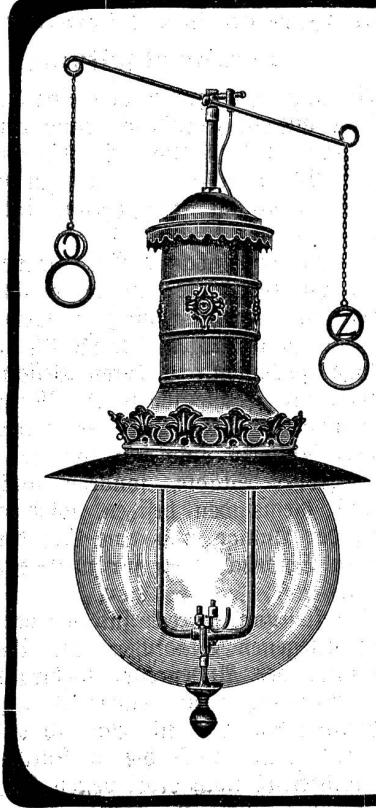
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**Munzinger & C°
ZÜRICH.**

**Gas-, Wasser- und
Sanitäre Artikel
en gros.**

Reichhaltige Musterbücher
an Installateure und Wiederverkäufer
gratis und franko.

998h

Dieser Umstand, welcher jedes umständliche Einspannen der Bohrer erspart, dürfte gerade für so kleine Bohrer, wobei das Schleifen an und für sich nur das Werk eines Augenblickes ist, sehr in Betracht fallen und gegenüber andern Systemen, bei welchen durch das Einspannen der Bohrer mehr Zeit verloren geht, als für das eigentliche Schleifen, vorteilhaft abschneiden.

In dieser Richtung besteht bei meiner Maschine ein weiterer Vorteil gegenüber den analogen Maschinen für größere Bohrer darin, daß die Bohrer von 2—10 mm

nicht je nach der Dicke anders eingestellt werden müssen, sondern kann jeder Bohrer, welcher Dicke er auch innert der angegebenen Dimensionen sei, sofort geschliffen werden, es genügt, denselben in die immer fest und unverändert bleibende Bohrerauflage zu legen und erhält jeder Bohrer den richtigen Hinterschliff.

Für Bohrer unter 2 mm dient nachstehend in vergrößertem Maßstabe illustrierte (Fig. 2) Einspannhülse.

Der sehr mäßige Preis der Maschine (Fr. 60.— mit 1 Scheibe, und Fr. 65.— mit 2 Scheiben und einer kompletten Handauflage laut Abbildung (Fig. 1) gestattet deren Anschaffung jedem Geschäft, das so kleine Bohrer verwendet. Hochachtend

Fritz Wunderli, Maschinenfabrik,
Uster (Kt. Zürich.)

Verschiedenes.

Bauwesen in Basel. Rheinbrückenbau. Das Schlagen der Pfähle für den Arbeitssteg, der zum Transport des Baumaterials dienen wird, hat infolge des gestiegenen Wasserstandes eine kleine Unterbrechung

erfahren, wird aber in Bälde beendet sein. Sind die Pfähle eingerammt, so beginnt die Legung der horizontalen Tragkonstruktion, die mit einem Rollbahngleise versehen wird und außerdem die Rohrleitung für die Druckluft zu tragen hat. Im Schuppen an der Schiffslände wird gegenwärtig eine starke halb-lokomobile Dampfmaschine aufgestellt, die zum Betriebe der Luftkompressoren dienen wird. Der Abbruch des linken Widerlagers der alten Brücke ist keine leichte Arbeit; die Steine sind außerordentlich fest zusammen gefügt, namentlich diejenigen, welche das Fundament des ehemaligen Rheintors bildeten. Die größeren Steine werden mittels Krans aufgewunden und per Rollwagen über die alte Brücke geführt; der Abbruchschutt wird in den Rhein geworfen. Das Pegelinstrument ist nunmehr vom alten Häuschen in das weiter unten gelegene neue versetzt worden; letzteres wird gegenwärtig entfernt.

Von den steinernen Bänken der alten Brücke haben bereits einige Liebhaber gefunden: sie werden in Privatgärten aufgestellt.

Bauwesen in St. Gallen. (Korr.) Eine von 611 Bürgern des Westquartiers unterzeichnete Eingabe erfordert den städtischen Gemeinderat, er möchte die Erweiterung des Tramnetzes vom Farbgut an durch die Teufenerstraße bis hinauf zur Stadtgrenze bei der Hochwacht und eventuell vom Farbgut abwärts durch die Wassergasse, Gallusplatz, Marktgasse und Hechtplatz prüfen und begutachten. Die Petenten begrüßen die projektierte Erweiterung der Tramlinie Bahnhof-Teufenerstraße-Oberstraße-Bonwilbrücke (Güterbahnhof), finden aber, wie sie einläßlich begründen, die oben beschriebene weitere Ergänzung der Straßenbahn als zweckmäßig und nötig.

Der neue Güterschuppen auf der Geltenwilerbleiche, der am 15. ds. bezogen wurde, wird als zweckentsprechend gerühmt; Personal und Publikum dürfen befriedigt sein. Die Angestellten der Expeditionsbüroύ haben helle, freundliche Lokale erhalten. Für die Spe-

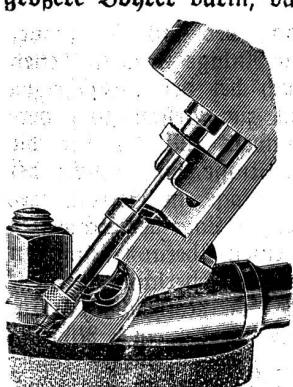


Fig. 2.

ditionsfirmen wurde ein besonderes Schreibzimmer eingerichtet, ebenso ist ein öffentliches Telefon vorhanden und für die Arbeiter ein freundlicher Aufenthaltsraum geschaffen worden. Es sind dies alles Einrichtungen, die bisher fehlten und recht willkommen geheißen werden.

A.

Kirchenbau Altstätten (St. Gallen). Die beiden Kirchenverwaltungen haben sich in Bezug auf Abtreten resp. Ankauf der jetzigen Kirche geeinigt. Die Evangelischen treten ihren Anteil an derselben zum Preise von Fr. 130,000 an die Katholiken ab. Fr. 30,000 sind bei der Ratifikation, die übrigen Fr. 100,000 bei der Übergabe des Gotteshauses zu entrichten. Nach Ratifikation der Abmachung durch die Kirchgenossen beider Konfessionen wird die evangelische Gemeinde zum Bau einer eigenen Kirche schreiten. Als Bauplätze sind zwei aussersehen, der eine an der Heidenerstrasse in unmittelbarer Nähe des jetzigen evangelischen Pfarrhauses, der andere hinter der Sparkasse.

Bau eines Kirchleins auf Braunwald (Glarus). Herr Pfarrer Gottfried Heer in Betschwanden hat bereits Fr. 5000 gesammelt für den Bau eines der Gebirgslandschaft entsprechenden Kirchleins in der Nähe des Sanatoriums auf Braunwald. Im Dachreiterürmchen desselben soll das von der Kirchgemeinde Betschwanden geschenkte ehrenwürdige Glöcklein platziert werden, das einzige noch im kirchlichen Gebrauche stehende Glöcklein des Landes Glarus, das am denkwürdigen 9. April 1388 die Glarner zur Verteidigung des Landes an die Letzi rief.

Schulhausbau Unterweizikon Die Schulgemeinde beschloß den Bau eines durch Kreierung einer 3. Lehrerstelle nötig gewordenen Schulhauses.

Bauwesen in Brunnen. Von Brunnen schreibt ein Mitarbeiter des „Bund“, daß es sich anschicke, einer der schönsten Fremdenorte zu werden.

Hart an der Agenstrasse erhebt sich das Bauprofil für das große neue Hotel, das sich „Grand Hotel Brunnen“ nennen wird. Die Erdbewegungen scheinen beendigt zu sein, und man arbeitet emsig an der Foundation des Hotelpalastes. Große Parkanlagen werden denselben rings umgeben. Die Lage ist glücklich gewählt, im üppigen Vegetationsgrün, etwas über der Straße. Vom bisherigen Gondel-Quai bis zum „Hotel Bellevue am See“ hat eine teilweise Seeauffüllung oder Quai-Erweiterung von zirka 600 à 700 Meter stattgefunden. Die Straße, in der ganzen Länge der Auffüllung, ist stellenweise 1—2 Meter breiter, und die früheren unrationellen Steigungsverhältnisse derselben sind nun proportionell ausgeglichen. Ein ordentlich breites Trottoir zierte außerdem die ganze Länge der Neuerung; die alte schwerfällige Brüstungsmauer ist verschwunden, dafür bildet und zierte ein einfaches, aber solides Eisenengeländer die Grenze zwischen dem Trottoir des Hoch-Quai und dem See.

Auf dem Areal des abgetragenen alten und denkwürdigen Drossel-Wohnhauses, dem schönsten Punkt Brunnens, steht nun der architektonisch gefällige, einfach gehaltene, aber doch zierlich wirkende Rohbau eines neuen „Hotel-Restaurant zur Drossel“, hart anschließend an das bisherige Geschäft gleichen Namens. Am Rohbau fehlen nur noch die planmäßig vorgesehenen Restaurationsterrassen, welche die Harmonie des Stils herstellen, beziehungsweise ergänzen müssen; ferner die weniger tiefen Zimmerbalcone und die Abschlüftürmchen der Mittel- und Seitenerker. Nicht vergessen wollen wir die Seebäder, welche die Eigentümer geschickt in Quai-Erweiterung eingebaut erstellen lassen und zwar unmittelbar vor dem Hause.

Gasversorgung des Rheintales mittels Ferndruckleitung.

Die Versorgung mehrerer von einander entfernt liegender Orte mittels Ferndruckleitung bricht sich in der Schweiz immer mehr Bahn. Hierüber macht Herr Dr. E. Schilling-München im Journal für Gasbeleuchtung und Wasserversorgung nachstehende interessante Mitteilungen.

Die Firma Rothenbach & Co., welche schon in einigen Fällen mit Glück die Aufgabe gelöst hat, mehrere Ortschaften von einem günstig gelegenen Zentralwerk aus mit Gas zu versorgen, hat im Rheintal neuerdings eine Anlage geschaffen, zu deren Besichtigung sich ein kleiner Kreis von Fachleuten in St. Margarethen jüngst zusammengefunden hat. Bei der großen Bedeutung, welche solche Anlagen nicht nur für die Versorgung von Vororten großer Städte, sondern auch für kleinere Städte und Gemeinden besitzen, wird eine kurze Beschreibung der Anlage und eine Schilderung der dort gewonnenen Eindrücke auch für weitere Kreise von Interesse sein.

Die Druckleitung erstreckt sich von dem in der Rhinebene gelegenen Städtchen St. Margarethen aus, die Ausläufer des Appenzeller Gebirges umspannend, nach zwei Richtungen hin, einerseits gegen Südwesten, die Ortschaften Au, Bernen, Balgach und Nebstein berührend, um später noch bis Altstätten fortgesetzt zu werden, anderseits nach Nordwesten hin, um die Ortschaften Rheimed, Thal und Staad und später Kortsch, das heute noch eine Delgasanstalt besitzt, eventuell zu versorgen. Ein dritter Rohrstrang gegen Osten ist für später geplant, um den Rhein überschreitend, die österreichischen Städte Höchst, Lustenau und im Maximum auch Dornbirn anzuschließen zu können.

Gegenwärtig sind sieben dieser Gemeinden mit Gas versehen, man hofft aber schon, bald auch von den übrigen Orten viele heranziehen zu können, so daß im ganzen circa 14 Gemeinden mit rund 40,000 Einwohnern von St. Margarethen aus mit Gas versorgt werden können.

Herr Ingenieur Rothenbach, der uns in zuvorkommender Weise die interessante Anlage in allen Teilen zeigte und erläuterte und auch bei der diesjährigen Jahresversammlung Gelegenheit zur Besichtigung derselben geben wird, wies besonders auf die für die Schweiz charakteristischen Verhältnisse hin, welche bei Beurteilung einer derartigen Anlage in Betracht gezogen werden müssen. Die bergige Lage der Schweizer Städte bietet in vielen Fällen einen überaus günstigen Faktor zur Anlage von derartigen Überlandzentralen. So ist z. B. in Afloltern a. A. von Rothenbach & Co. eine Zentrale erbaut worden, welche bei einer Niveaudifferenz von 200 Meter 10 Gemeinden versorgen kann; neuerdings ist eine Gasfernversorgung für Davos durch ein im Tale liegendes Gaswerk geplant. Dieses Projekt ist auch in hygienischer Beziehung höchst beachtenswert, weil für dasselbe der Gedanke der absoluten Verhütung von Rauch und Ruß durch feste Brennstoffe maßgebend gewesen ist.

Die Schweizer Gasanstalten haben in Bezug auf die Verwendung des Gases zum Kochen, wie bekannt, bahnbrechend gewirkt und glänzende Erfolge erzielt. Hierbei kam ihnen außer dem Mangel an heimischen Kohlen die blühende Industrie ihres Landes zugute. Im Rheintal hat speziell die dort ansäßige Leinenspitzenindustrie zu einem raschen Emporblühen vieler kleiner Städte geführt und bildet eine der wesentlichsten Grundlagen für eine günstige Entwicklung des Rohgasabsatzes für das neue Unternehmen. Obwohl der Gaspreis